

Von:

Anna Deparnay-Grunenberg, MdEP &
Grace O'Sullivan, MdEP

European Parliament
60, Rue Wiertz
BE-1047 Brussels



Brüssel, den 12. Mai 2020

An:

Herrn Frans Timmermans, Vizepräsident der Europäischen Kommission für den
European Green Deal
Herrn Virginijus Sinkevičius, Kommissar für Umwelt, Ozeane und Fischerei

Kopie:

Herrn Janusz Wojciechowski, Kommissar für Landwirtschaft
Frau Stella Kyriakides, Kommissarin für Gesundheit

**Betreff: Grüne/EFA-Europaabgeordnete fordern ehrgeizige Maßnahmen
für Biodiversität**

Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr geehrter Herr Timmermans,
Sehr geehrter Herr Kommissar, sehr geehrter Herr Sinkevičius,

Die COVID-19-Pandemie zeigt deutlicher als je zuvor, welche Risiken mit menschlichen Aktivitäten verbunden sind, die den Verlust der biologischen Vielfalt verursachen. Da sich Europa in einer historischen Krise befindet, gab es nie einen wichtigeren Moment, um die EU aktiv in eine nachhaltigere Zukunft zu lenken, den Klimawandel wirksam zu bekämpfen, die Natur und die biologische Vielfalt zu schützen und den Naturverlust umzukehren, um sich gegen das Risiko künftiger Pandemien zu schützen.

Die gegenwärtige Krise hat gezeigt, dass wir mehr und nicht weniger Europa brauchen. Da sich das Artensterben beschleunigt und die Ökosysteme in einem in der Geschichte der Menschheit beispiellosen Tempo zerfallen, fordern wir die Europäische Kommission auf, am Europäischen Grünen Deal als Rahmen für die Bewältigung dieser Herausforderung, festzuhalten. Die Dynamik, die von dieser neuen Kommission bereits geschaffen wurde, sollte beibehalten und verstärkt werden, indem Initiativen wie die EU 2030 Biodiversitätsstrategie vorangebracht und umgesetzt werden.

Wir sind wahrhaftig davon überzeugt, dass dies die Zeit für einen Marshallplan für das Leben auf der Erde ist. Wir müssen einen Plan ausarbeiten, der ausreichend in den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Bewirtschaftung der biologischen Vielfalt investiert und der die Natur wieder in den Mittelpunkt der

nachhaltigen Entwicklung stellt. Weniger zu tun, würde bedeuten, einer sich vertiefenden Krise zu erliegen, die schließlich weitaus negativere Folgen für die Menschheit haben würde als COVID-19.

Wir sind der festen Überzeugung, dass diese Krise die politischen Spitzen dazu ermutigen sollte, unser sozioökonomisches Modell zu überdenken und es in ein widerstandsfähigeres System umzuwandeln, das in der Lage ist, existentiellen Bedrohungen und Krisen, seien sie ökologischen, medizinischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Ursprungs, standzuhalten. Dieses neue System muss die Grenzen des Planeten berücksichtigen und gleichzeitig gut finanzierte wesentliche öffentliche Dienstleistungen und andere Mittel bereitstellen, um eine faire und widerstandsfähige Gesellschaft zu gewährleisten.

Im Einklang damit fordern wir, dass die künftigen politischen Maßnahmen der EU eine sozial-ökologische Transformation unserer Volkswirtschaften ermöglichen, die das Thema der biologischen Vielfalt mit allen menschlichen Aktivitäten verknüpft. Wir müssen planen, wie wir unsere Wirtschaft wieder aufbauen und die notwendigen Konjunkturprogramme einführen können, um Europa und seinen Bürgern nachhaltigen Fortschritt und Wohlstand zurückzubringen. Gleichzeitig dürfen wir die anhaltende Klima- und Umweltkrise nicht aus den Augen verlieren.

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen nur einige der Möglichkeiten vorzustellen, wie die EU zu diesem notwendigen Umstieg beitragen kann:

1. Schutz von Natur und biologischer Vielfalt: Den Naturverlust umkehren

Die Kommission muss sich für eine rigorose Umsetzung und Durchsetzung der bestehenden Rechtsvorschriften einsetzen, zum Beispiel die Aussetzung der Auszahlungen im Rahmen der Kohäsionspolitik, wenn sie auf Projekte ausgerichtet sind, die sich nachteilig auf die biologische Vielfalt auswirken, die Verkürzung der Vertragsverletzungsverfahren zur Vermeidung irreversibler Schäden und die Gewährleistung der vollständigen Umsetzung und Durchsetzung der Vogelschutz- und Habitat-Richtlinien, der Wasserrahmenrichtlinie, der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie und des Natura2000-Netzes auf der Ebene der Mitgliedstaaten.

Wir fordern die Kommission auch auf, Pläne für die Erstellung von Natura2000-Managementplänen zu erstellen. Obwohl die Mitgliedsstaaten wertvolle Biodiversitäts-Hotspots eingerichtet haben, wird der Handhabung dieser Gebiete oft nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt, was zu einem unzureichenden Schutz der betreffenden Arten führt.

Im Einklang mit den Empfehlungen des UNEP muss die EU unverzüglich damit beginnen, eine Vorreiterrolle zu übernehmen und verbindliche Ziele zum Schutz von mindestens 30% der Land- und Meeresgebiete bis 2030 zu verabschieden. Neben der Quantität ist auch die Sicherung der Qualität der Schutzgebiete von

entscheidender Bedeutung, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Daher muss der Handhabung von Schutzgebieten mehr Gewicht gegeben werden, einschließlich Gebieten mit einem hohen Schutzniveau, in denen alle wirtschaftlichen Aktivitäten verboten sind. Wir müssen solche Gebiete wie die des Natura2000 verbessern, besser miteinander verknüpfen und erweitern und die weitere Entwaldung bekämpfen, ebenso wie die Veränderung oder Degradierung natürlicher Ökosysteme. Ein umfassendes Bündel an Maßnahmen und Initiativen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Wälder der Welt, einschließlich neuer Rechtsvorschriften, die sicherstellen, dass Wertschöpfungsketten keine Entwaldung beinhalten, ist unerlässlich, um den Fußabdruck der EU auf die natürlichen Ökosysteme der Welt zu verringern.

Wir schlagen vor, dass alle ergriffenen Maßnahmen - nicht nur in Bezug auf die biologische Vielfalt oder Umweltfragen, sondern alle gesetzgeberischen Maßnahmen - von WissenschaftlerInnen einer "Folgenabschätzung" unterzogen werden sollten, bevor eine Entscheidung getroffen wird und wir glauben, dass die Europäische Umweltagentur am besten in der Lage ist, solche Bewertungen durchzuführen. Wir müssen einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen und das Problem des Verlusts der biologischen Vielfalt auf interdisziplinäre Weise angehen.

2. Zukunftsorientierte Nutzung von Land und Ozeanen

Die Landwirtschaft ist ein Schlüsselakteur und unser Landwirtschaftsmodell wird entscheidend dafür sein, ob wir die biologische Vielfalt gewinnen oder verlieren. Es ist daher höchste Zeit, dass strenge Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt in die nächste GAP aufgenommen werden. Wir müssen weg von der Verwendung von Direktzahlungen als einfache Unterstützung für das landwirtschaftliche Einkommen, hin zu einer gezielteren Form der Unterstützung, die nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken und Investitionen belohnt. Die Zahlungen sollten an nachhaltige Praktiken gebunden sein, wie die Förderung der biologischen Vielfalt, die Verringerung der Umweltverschmutzung, die Verringerung des Einsatzes von Pestiziden und synthetischer Düngemittel, die Erhaltung lokaler Arbeitsplätze und die Förderung regionaler Kreisläufe.

Wir müssen die Umstellung auf den ökologischen Landbau erleichtern und den nachhaltigen ökologischen Sektor so fördern, dass er mindestens 30% des gesamten Landwirtschaftssektors in ganz Europa ausmacht. Darüber hinaus sollten wir die Verwendung traditioneller und vielfältiger Kulturpflanzen, Saatgut und Sorten, sowie Obst- und Gemüsesorten fördern, um den Verlust der genetischen Vielfalt in der Landwirtschaft umzukehren. Darüber hinaus sollte das nachhaltige Landwirtschaftsmodell der Zukunft nicht von der Einfuhr von Proteinen abhängen, die zur Ausbeutung des globalen Südens beitragen. Heute wird die Mehrheit der Eiweißpflanzen als Tierfutter und nicht für den menschlichen Verzehr verwendet. Das Problem der industriellen Tierproduktion sollte mit einer Politik angegangen werden, die sich auf "weniger, aber besseres Fleisch" konzentriert, was auch eine Neugewichtung der Zahl der Tiere mit der Zahl der Hektar ermöglichen würde.

Angesichts der engen Verbindung zwischen Land und Meer werden solche Maßnahmen auch die Auswirkungen der Landwirtschaft auf unsere europäischen Meere, insbesondere die halbgeschlossenen Meere, verringern. Dies bedeutet auch, die Agrarpolitik nach dem Prinzip "öffentliche Gelder für öffentliche Güter" zu gestalten. Wichtig ist, dass der ökosystembasierte Management-Ansatz für die Fischerei, der seit 2013 in der Gemeinsamen Fischereipolitik verankert ist, seither aber meist nur noch auf dem Papier steht, ordnungsgemäß umgesetzt wird.

Darüber hinaus fordern wir eine Verbesserung der biologischen Vielfalt und der Klimasicherung und fordern ein Ziel von mindestens 10% der Ausgaben im Zusammenhang mit der biologischen Vielfalt im nächsten MFR, zusätzlich zum Klima-Mainstreaming-Ziel und fordern, dass die derzeitige Finanzierung des LIFE+-Programms deutlich erhöht wird. Außerdem fordern wir die Europäische Kommission dazu auf, verbindliche Rechtsvorschriften vorzuschlagen, um den Einsatz von Pestiziden drastisch zu reduzieren, mit dem Ziel, chemische Pestizide innerhalb der nächsten 15 Jahre auslaufen zu lassen. Gleichzeitig müssen die Empfehlungen des PEST-Sonderausschusses des Parlaments mit sofortiger Wirkung ordnungsgemäß umgesetzt werden. Andernfalls laufen wir Gefahr, Produkte ohne ausreichende Prüfung zuzulassen, was schwerwiegende Folgen für die über 30% der landwirtschaftlich genutzten Fläche der EU hätte. Es ist empörend, dass die Unionsstrategie für eine ungiftige Umwelt, die gemäß dem 7. Umweltaktionsprogramm bis 2018 angenommen werden musste, von der vorherigen Kommission verschoben wurde und dass für Umwelthormone noch immer keine angemessene Regelung besteht. Wir brauchen entschlossene Maßnahmen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit, die diesen Herausforderungen in vollem Umfang gerecht wird.

3. Nachhaltige Umgestaltung unserer Wirtschaft

Wir befinden uns mitten in der drastischsten Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten. Fast alle Wirtschaftssektoren suchen derzeit Unterstützung, und es ist unvermeidlich, dass einige Sektoren vollständig umstrukturiert werden müssen.

Der Tourismussektor - als ein einschlägiges Beispiel - wurde besonders hart getroffen und befindet sich in einem völligen Stillstand. Wir haben jetzt die einmalige Chance, dafür zu sorgen, dass der Erholungsprozess von Anfang an den Kriterien eines nachhaltigen Managements entspricht und die Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt aller künftigen wirtschaftlichen Aktivitäten stellt. Die Wiederbelebung des Tourismussektors muss im Einklang mit den Pariser Klimazielen, den globalen Entwicklungszielen (Agenda 2030) und unter Beachtung der globalen Menschenrechte erfolgen. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass diese Ziele einfach nicht mit permanentem Wachstum vereinbar sind, und die Kampagne zur Wiederbelebung unseres Tourismussektors sollte stattdessen auf Qualität basieren: Besserer Schutz der natürlichen Ressourcen und des Ökosystems, eine Aufwertung der Naturlandschaften und eine höhere Lebensqualität für die lokale Bevölkerung durch mehr menschenwürdige und sichere Arbeitsplätze im Tourismus. Leider haben die bisherigen Strategien den

Widerspruch zwischen Nachhaltigkeit und permanentem Wachstum oft ignoriert. Dieses Mal müssen wir eine engere Einbindung der lokalen Bevölkerung pflegen und mehr wirtschaftliche Stabilität für die Tourismusregionen schaffen.

Natürlich gelten diese Kriterien auch weiterhin für die Erholung und den Wiederaufbau aller anderer Wirtschaftssektoren. Wir müssen sicherstellen, dass jede Form der Unterstützung auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit beruht und ihre Umweltauswirkungen stets im Blick behalten. Wir müssen auch darüber nachdenken, wie wir einen Transformationsprozess hin zu einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell durchführen wollen, das dem Gemeinwohl dient und die Beteiligung der Bürger fördert. Die Konferenz zur Zukunft Europas bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, das Konjunkturprogramm, den Green Deal und alle bevorstehenden Gesetzesinitiativen der EU mit einem ehrgeizigen Schutz der natürlichen Ressourcen in Einklang zu bringen.

Der Kampf gegen den Klimawandel und den Verlust der biologischen Vielfalt bietet Potenzial für die Schaffung von Arbeitsplätzen und die wirtschaftliche Entwicklung, das der EU-Wirtschaft helfen kann, sich vom COVID-19-Schock zu erholen. Über die Finanzierung des dringenden kurzfristigen Bedarfs hinaus sollten die Mittel auf EU-Ebene - sei es aus dem EU-Haushalt, dem ESM oder der EIB - massiv aufgestockt und in ein EU-weites Green Recovery-Investitionspaket gelenkt werden, das in seinen Ambitionen über den derzeitigen Investitionsplan für ein nachhaltiges Europa hinausgeht.

4. Bildung und Berufsausbildung

Wir sind der festen Überzeugung, dass wir der jungen Generation den Wert von Natur und Umwelt von klein auf vermitteln sollten. Umweltschutz und Umweltbewusstsein sollten einen zentralen Platz in den Lehrplänen der Schulen einnehmen und die Selbstbefähigung durch experimentelle Erziehung, naturbezogenes Lernen, Demokratieerziehung sowie Schulgartenprojekte fördern. Zukünftigen Generationen sollten die Fähigkeiten und der Hintergrund vermittelt werden, die sie brauchen, um die enormen Herausforderungen der Klima- und Biodiversitätskrise zu bewältigen und dazu müssen sie intellektuell und technisch, aber auch emotional, philosophisch und im Handeln gerüstet sein. Wir hoffen, dass die Mitgliedsstaaten ermutigt werden, diese Aspekte in ihre Bildungsprogramme zu integrieren.

Darüber hinaus betonen wir die Bedeutung der lebenslangen Aus- und Weiterbildung für Arbeitnehmer, die im weiten Bereich des Naturmanagements und Naturschutzes tätig sind. Kontinuierliches Lernen und die Nutzung von aktuellem Wissen ist ein wichtiger Faktor, um angemessen auf die Herausforderungen zu reagieren, denen wir uns in der globalen Umweltkrise und bei der erfolgreichen Umsetzung und nachhaltigen Bewirtschaftung von Naturschutzgebieten gegenübersehen.

5. Globales Handeln

Die UN-Konvention zur biologischen Vielfalt in Kunming im Oktober 2020 sollte ein Schlüsselmoment für die Welt sein, um eine globale Strategie zum Schutz der biologischen Vielfalt zu definieren. Genau wie die aktuelle Covid19-Krise erfordert auch die ökologische Krise sofortiges, beherztes und ehrgeiziges multidimensionales Handeln von der EU, sowie auf globaler Ebene. Wir brauchen einen mutigen, koordinierten, umfassenden Aktionsplan, der von allen Ländern weltweit umgesetzt werden muss. Wir bitten die Europäische Kommission freundlich, einen Fahrplan für Europas aktive und führende Rolle bei der Schaffung einer globalen Biodiversitätsstrategie, für die Zeit nach 2020, vorzulegen.

Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr geehrter Herr Kommissar,

Wir sollten die gegenwärtige Krise als dringende Warnung auffassen und die Erfahrungen, die wir aus ihr gewonnen haben, nutzen, um das Thema Biodiversität anzugehen. Deshalb hoffen wir sehr, dass die Europäische Kommission an ihrem Ziel festhält, den Verlust der biologischen Vielfalt einzudämmen, unsere Ökosysteme zu erhalten und wiederherzustellen und dass sie ohne weitere Verzögerung einen mutigen und zukunftsorientierten Entwurf der Biodiversitätsstrategie 2030 veröffentlichen wird. Dabei können Sie auf unsere volle Unterstützung und Zusammenarbeit zählen.

Hochachtungsvoll,

Anna Deparnay-Grunenberg

Ska Keller

Grace O'Sullivan

Philippe Lamberts

Alviina Alametsä

Henrike Hahn

Rasmus Andresen

Kira Peter-Hansen

François Alfonsi

Martin Häusling

Margrete Auken

Heidi Hautala

Benoît Biteau

Pär Holmgren

Michael Bloss

Alice Kuhnke

Saskia Bricmont

Katrin Langensiepen

Klaus Buchner

Erik Marquardt

Reinhard Bütikofer

Damien Carême

Anna Cavazzini

David Cormand

Ciarán Cuffe

Gwendoline Delbos-Corfield

Karima Delli

Jakop Dalunde

Bas Eickhout

Daniel Freund

Alexandra Geese

Diana Riba I Giner

Sven Giegold

Claude Gruffat

Francisco Guerreiro

Yannick Jadot

Tilly Metz

Hannah Neumann

Niklas Nienaß

Ville Niinistö

Jutta Paulus

Michèle Rivasi

Caroline Roose

Mounir Satouri

Petra de Sutter

Marie Toussaint

Ernest Urtasun

Thomas Waitz

Sarah Wiener

Salima Yenbou